

siert werden können, wenn die Situation und das jeweils konkrete Gegenüber erkannt sind. Und auch in diesen Schriften sind Newmans Gedanken zur Frage der Tradition oft mehr implizit als explizit enthalten. Daß sie aber vorhanden sind und faktisch außerordentlich wirksam werden, daß sie sich in einer erstaunlichen Kontinuität und Folgerichtigkeit bewegen, zeigt die hier vorgelegte Untersuchung.

Biemer hat seine Arbeit in einen historischen und einen systematischen Teil gegliedert. In einer Einführung gibt er einen gedrängten, aber aus den Quellen geschöpften Überblick über die Lehre von der Überlieferung bei den wichtigsten Vertretern der anglikanischen Theologie, Newmans Zeitgenossen eingeschlossen. Damit werden die Voraussetzungen, der Ausgangspunkt und die Anknüpfungsmöglichkeiten genannt, die für Newmans eigenes Denken bestimmend waren.

Dann folgt der erste Hauptteil der Arbeit: Die Lehre von der Überlieferung in problemgeschichtlicher Entfaltung. Die Problemgeschichte entwickelt der Vf. im engen Anschluß an die lebendige und überaus bewegte theologische Entwicklung Newmans und in der Interpretation der für die jeweilige Phase charakteristischen theologischen Schriften. Diese Analysen von den Anfängen in der anglikanischen Zeit bis zu den Äußerungen der späten theologischen Schriften sind sorgsam und genau durchgeführt. Sie erschöpfen sich indes nicht darin, eine Inhaltsangabe des Einzelnen zu vermitteln, sie heben unter genauer Kenntnis der jeweiligen konkreten Situation das Charakteristische heraus und markieren die jeweils weiterführenden Momente. Die Akzentuierungen und Differenzierungen werden dabei richtig gegeben, die neu entdeckten Materialien sachgemäß eingeordnet.

Im zweiten Hauptteil versucht der Vf. einen systematischen Aufbau der Lehre Newmans von der Tradition zu geben. Dabei vermeidet er glücklich zwei falsche Wege: entweder eine bloße Wiederholung des bereits Gesagten zu bieten oder Newmans Denken in einer von außen herangebrachten traditionellen Systematik und ihren Kategorien unterzubringen. Biemer spürt den den geschichtlichen Analysen immanenten Grundgedanken nach, die sich bei aller Vielfalt der Entwicklung in einer erstaunlichen Kontinuität bewahren. Dabei gewinnt er jene Systematik in der Lehre von der Tradition, wie sie Newmans eigenem Denken entspricht: seiner vom Analogieprinzip getragenen Theologie des sich in Wort und Geschichte und zuhöchst in der Inkarnation offenbarenden Gottes, der sein Wort in Welt und Zeit wirksam sein läßt, der in einer umfassenden und besonderen Providenz: durch seinen Geist dafür sorgt,

Biemer, Günter, *Überlieferung und Offenbarung*. Die Lehre von der Tradition nach John Henry Newman. (Die Überlieferung in der neueren Theologie. Hrsg. von J. R. Geiselman. Bd. IV.) Freiburg-Basel-Wien, Herder, 1960. 8°, 256 S. – Kart. DM 18,—.

Die vorliegende Arbeit wurde durch eine Untersuchung von mir: »Newmans Beitrag zum Verständnis der Tradition« (in: Die mündliche Überlieferung, hrsg. von M. Schmaus, 1957) angeregt. Das Thema erforderte und ermöglichte eine genauere Darstellung, sowohl der Breite wie der Tiefe nach, nach der historischen wie der sachlich-systematischen Seite. Der Vf., z.Zt. Dozent am Priesterseminar St. Peter bei Freiburg, hat sie in der vorliegenden Studie gegeben und die Erwartungen, die man daran knüpfen konnte, erfüllt.

Die Frage der Tradition ist bei Newman nicht systematisch entwickelt, sondern im Gesamt seiner vielen und vielfältig gearteten Schriften zerstreut, die nur dann recht analy-

daß dieses Wort als gesprochenes und geschriebenes Wort nicht verloren geht, daß es voll und wahr überliefert wird: in der Kirche und durch die ihr eingestifteten Ämter, Organe und Funktionen. In diesem Zusammenhang werden der Anteil der Apostel, des Papstes, der Bischöfe, der Konzilien und des gläubigen Volkes untersucht und die Formen der Überlieferung beschrieben. Die systematischen Ausführungen zur Überlieferung kulminieren in der Newman'schen These, daß die Überlieferung das Leben und das Gewissen der Kirche sei.

Überlegungen zur Frage: Mündliche Überlieferung und Heilige Schrift schließen die Arbeit ab und zeigen am Ende die Antinomie auf, daß die Schrift einerseits suffizient ist, daß aber andererseits die Tradition eine notwendige Glaubensquelle darstellt. Die von Biemer vorgeschlagene Lösung bedeutet einen Beitrag zur heftig diskutierten Frage nach dem Verhältnis von Schrift und Tradition, wie sie

durch Geiselmanns Untersuchungen in Bewegung kam. Die Schlußbetrachtung untersucht den Einfluß von Newmans Traditionslehre in der anglikanischen und katholischen Theologie der Gegenwart und bekundet dabei eine intime Problemkenntnis.

Die vorliegende Arbeit stellt eine sehr beachtliche Leistung dar im methodischen Aufbau, in der souveränen Beherrschung der Sache, in der erschöpfenden und gewissenhaften Dokumentation, in der sicheren Gedankenführung, in der übersichtlichen Darstellung und in der sachgerechten, gut abwägenden treffenden Beurteilung. Die Newmanforschung wird durch diese Arbeit sehr angeregt und bereichert, nicht weniger die historische und systematische Theologie. In der von J. R. Geiselman herausgegebenen Reihe zum Problem der Überlieferung in der neueren Theologie hat sie eine gute Heimat und einen ehrenvollen Platz gefunden.
München Heinrich Fries